

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Hundert und fuenfzehntes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

große Hölse, und machten da große Kriegsbeute,
beides, an Menschen und Gold und Silber.

Hundert und fünfzehntes Kapitel.

Schlacht zwischen König Dsantrix und Kö-
nig Ktita und König Dietrich.

König Dsantrix hatte nun auch ein großes
Heer gesammelt aus seinem ganzen Reiche; und
als er nun damit dem Heer entgegen kam, daß
nicht vor ihm floh, da ritten sie zusammen, und
erhub sich nun ein großer Sturm und Blutver-
gießen. Da ritt Herbrand, König Dietrichs
Bannerführer, heldenmüthig voran und hieb mit
beiden Händen, beides, Mann und Roß, und
warf die Todten hoch über einander; und hinter
ihm ritt selber König Dietrich und seine Helden,
und alle schlugen mit großem Uebermuthe drein,
und versuchten ihre Schwerter an harten Hel-
men und starken Schilden und festen Panzern;
und keiner dieser Gesellen unterließ, dem andern

beizustehen und zu folgen, und wo sie heran gestürmt kamen, da konnte keine Schaar ihnen widerstehen; sie ritten mitten in das Heer der Willkürmänner, und schlugen zu beiden Seiten alles nieder. Da kam ihnen Widolf mit der Stangen entgegen, und schlug mit seiner Eisenstange auf Wittich, dieweil dieser der allverderbte war, und traf ihn auf den Helm, so daß er sogleich von seinem Rosse zur Erden fiel und seine Schläfe so betäubt waren, daß er ganz nicht von seinen Sinnen wußte. Da war aber Heime in der Nähe, und nahm, sobald er gefallen war, sein Schwert Mimmung, und machte sich alsbald fort damit. Nun gingen auch die Willkürmänner tapfer drein, und es erhob sich ein scharfer Streit und großes Blutvergießen. König Dietrich svornte nun alle seine Mannen vorzubringen, und sagte, er wolle nicht, daß sie mit so großem Uebermuthe söchten, und gebot, daß sich keiner länger sparen sollte, sondern daß sie die Willkürmänner sehen ließen, was seine

Helben verächtent, und laßt uns ihnen unser
Handwerk zeigen!“ Da würden sie nochmal so
angestüm, als zuvor, und widerstand ihnen nun
nichts mehr. Nun sah König Osantrix wohl,
daß er da nichts anders mehr zu erwarten hatte,
als Unheil, und stoh also von hinnen mit all
seinem Volke; zuvor aber hatte er fünf hundert
Ritter auf dem Plage gelassen; Attila dagegen
nur dreihundert Ritter, und verfolgte die Flücht-
igen.

Hundert und sechzehntes Kapitel.

Wittrichs Gefangennehmung, und Heim-
fahrt König Attilas und König
Dietrichs.

Derweilen kam Hertuit, Königs Osantrix
Brudersohn, mit seiner Heerschaar gefahren, und
sie sahen hier Wittlichen liegen, und erkannten
sogleich sein Wappen, und auch ihn selber von
Sehen und von Sagen, sie nahmen ihn also und